

## **Fritz Popp: zusehend unberührt**

### **Rezension**

Lyrik und Zeichnungen in den Bewegungen des Sich-Verlierens und Sich-Suchens. (DL)

Wirklichkeit flirrt vor den Augen, kräuselt sich in Zeichenwirbel, folgt einem Rhythmus der Transformation, zerrinnt im Sinngestöber. Zersplittert sind die Wahrnehmungen vor den Augen dieses Ichs, zersplittert auch anfänglich die grafische Form der Gedichte von Fritz Popp. Das Bilder- und Gedankenstakkato findet seine Entsprechung in Zeilenbrüchen und -verschiebungen. Was vor den Augen zerrinnt, wird im Körper erkundet. Es folgen Versuche, sich einzufangen und zu finden, sinnlich, verstörend - Nähe wird gesucht, ein Du erscheint.

Die Gedichte von Fritz Popp markieren Suchbewegungen, die durch die Bedrohungen des Ichverlusts hindurchgehen und zu Bildern des Verweilens vordringen, denen jedoch keine Beständigkeit geschenkt ist.

Die begleitenden Bleistiftzeichnungen von Petra Moiser spannen in die letztgültige Ordnung des Quadrats spannungsgeladene Strukturen von Flächen und Zeichen, Rissen und Brüchen, Schattierungen und Kontrasten - stilisierte Natur in flächiger Reduktion. - Ein schön aufgemachter Leinenband für interessierte Erkunder künstlerischer Ausdrucksformen.

Reinhard Ehgartner, bn 2/2010

Quelle: [bn.bibliotheksnachrichten](http://bn.bibliotheksnachrichten)

[www.edition-tandem.at](http://www.edition-tandem.at)